

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 7

Artikel: Aus einem "Briefsteller"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Maßnahmen gegen die Güterschlächterei von Prof. Gschiedl.

Mit Interesse habe ich gelesen, daß eine Konferenz von Delegirten verschiedener Kantonsregierungen tagte, um zu beratschen, ob es möglich sei, durch geeignete Maßnahmen gegen die Güterschlächterei aufzutreten und eventuell, ob es vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus ratsam sei, dies zu thun.



Die Konferenz forderte hochwichtige Resultate zu Tage. Einmal wurde konstatiert, daß in mehreren Gegenden in der That zu wiederholten Malen Güterschlächtereien beobachtet werden könnten, wenn freilich auch nicht in dem Maße, wie immer lamentirt wurde, indem noch an einigen Orten einzelne respektable Güter geblieben sind. Des Fernen fand man nach langer und lebhafter Diskussion, daß es nicht so leicht sei, der Erscheinung zu wehren, und anknüpfend an diese Diskussion wurde beschlossen, es seien bei den Schwaben bereits gewisse geistige Vorchriften gegen die Güterschlächterei in Geltung und es seien die nötigsten diplomatischen Schritte zu thun, um diese gesetzlichen Maßregeln kennen zu lernen; es solle denn nachher weiter ex gehen, was Recht sei.

Die Sache scheint also glücklicherweise in ein solches Fahrwasser geleitet zu sein, daß man nicht befürchten muß, es werden so leicht positive Maßnahmen daraus erwachsen, und es bewahrt uns

möglichsterweise wie in so vielen andern Dingen auch hier ein geführer Zukunft vor überstürzten, rechtlich wie volkswirtschaftlich verkehrten Maßnahmen, und sozialpolitischen Kurzfrischmixturen. Denn als solche müßten alle künstlichen Vorbeugemachregeln gegen die Güterschlächterei bezeichnet werden. Die Güterschlächterei ist ein natürlicher volkswirtschaftlicher Prozeß, dem man nach den Regeln der Staatsweisheit den Lauf lassen muß wie den Wildbüchsen; sie ist ferner ein Ausfluss der Gewerbefreiheit. Eine Einschränkung derselben ist nach unserm Staatrecht verfassungswidrig oder doch nur gegen volle Entschädigung der Güterschlächter möglich. Eine Einschränkung der Güterschlächterei wäre aber auch ein nationalökonomischer Fehler. Wir beklagen uns fortwährend in Handel und Gewerbe über zu große Zentralisation; und in der Landwirtschaft, wo wir auf dem Punkte stehen, jede Zentralisation zu beseitigen, wollen wir denjenigen, die an der Dezentralisation zum Wohle der Gesamtheit auf ihre eigenen Kosten und Gefahr arbeiten, die Hände binden? Schließlich ist die Frage auch noch eine Kultursfrage; es steht im Grunde im Feldgeschrei gegen die Güterschlächterei doch ein Stück Antisemitismus. Ich bin also für die Güterschlächterei im Namen der Freiheit, im Namen des Gesamtwohls und im Namen des Fortschritts.

Aus einem „Briefsteller.“

Vertheidigungsschreiben eines Polizeichefs, der mit der Polizeikasse durchgebrannt ist, an seine vorgesetzte Behörde.

New-York, Februar 1894.

P. T.

Daz Sie mich verdammen werden, weiß ich, aber ich mache mir nichts daraus, denn ich fühle mich vollkommen unschuldig. — Um es kurz zu sagen, ich konnte es nicht länger vertragen, mit Spitzbüben zu verkehren; diese Nachseite der menschlichen Gesellschaft wirkte verdüstern auf mein Gemüth. Fort, fort, sagte ich mir, nur fort, und ich entloste, um reinen Herzens in irgend einem Winkel der Welt, wo es unehliche Menschen nicht gibt, mein Leben hinzubringen.

Aber die Polizeikasse? Ich nahm sie nach reislichem Überlegen mit. Wozu dient diese Kasse? fragte ich mich. Um die Spitzbüben in ihren Gefängnissen zu unterhalten. Wie? Ist das moralisch, daß andere Menschen arbeiten müssen, um ihren Unterhalt zu gewinnen, während die Spitzbüben bei aller Faulheit noch freie Kost und Logis erhalten? Nein, sagte ich mir, lieber will ich für das Geld lustig leben, da weiß ich wenigstens, daß es einem ordentlichen ehrlichen Menschen zu Gute kommt. In der Hoffnung, daß Sie meine Motion billigen werden, verbleibe ich u. s. w.

Botanische.

In der Zukunftstadt hat man neben verschiedenen andern merkwürdigen Blüthen, sogar im Winter, eine eigentümliche Species der Flora helvetica entdeckt: Man nennt hier am Tanzabenden die nicht engagirten, an den Wänden traurig herumlungenden Fräulein: „Mauerblümchen“. Schade, daß Limn nicht mehr lebt. —

Sissi: „Jetzt will ich an Karl schreiben und habe seinen Vatersnamen vergessen.“

Mary: „Dann schreib' doch an einen andern.“

Im Restaurant.

Gast: „Bringen Sie gefälligst ein sauberer Teller.“

Kellner: „Der Teller ist doch gewiß sauber. Ich sehe nichts darauf.“

Gast: „Ich auch nicht. Ober sollte das eine Portion sein?“

Auflösung des Preis-Rätsels in Nr. 5 des „Nebelspalter“: Verschreiben.

Eingegangen sind 55 richtig Rätsel.

Je 1 Exemplar „Schulhausbau“ von Jean Höglund erhalten durch das Los:

Herr Baumgartner, zur Sonne, Kaiserangst,
„Hofmann, Postbüro, Hirzel.
„Frik Sommer, z. Halbmond, Bern.
„Vogel, b. Speiserath, St. Gallen.
„Fahrni, Café de la poste, (?).

Briefkasten der Redaktion.

Q. 1. B. Die Nachricht von den in Bern eingetroffenen 7 Mumien wird allerdings schüchterner dementirt und nun der Welt mitgetheilt, es handle sich nur um 4 Badewannen von alten Ägyptern. Auch diese Nachricht erweist sich als ungenau und selbst wenn man sich darauf hinzuersetzen wollte, es seien auch keine Badewannen, sondern nur vier Zigarettenfilter, so wäre gleichwohl nicht von einem königlichen Geschenke zu reden. So läßt sich aber der jugendstolze Schweiz nicht lumpen und man wird sich also mit den 7 königlichen Mumien trösten müssen, da ärgerlicherweise es auf eine Massenveredlung offenbar nicht abgesehen war. — **J. K. I. O.** Das Sprudelstein von der Polizeistunde ist nicht übel und wir sagen es gerne als weitere Erläuterung zu unserm Bilder bei: „Beim Hahnenkrei der Polizei, Die Kneipe ist aus. Die Saufstumpane und and're Volt, ziehn' wehmuthsvoll nach Haus.“ Im Lebigen sagen wir nicht so und sagen nicht so; wir entscheiden uns von Fall zu Fall. — **G. M. I. F.** Für die Jubiläumsnummer werden wir auch mehr Gaben für die Rätseljünglinge geben, aber nur Werke unserer vaterländischen Dichter. Wir bemerken aber hierzu nochmals, daß nur Auflösungen von Abonnenten oder deren An-

gestellten mitkonkurriren können. — **Origenes.** Besten Dank für das prompte Entgekommen; hoffentlich wird auch der Junior den gewünschten Humor finden.

— **Mostindier.** Das Gedichtchen ist nicht übel; doch müssen wir, da die „Thurg. Zeitig.“ bekanntlich keinen Spaß versteht, ablehnen. Dieser von anonymen Briefschreibern so thalträufig unterstützten maßlosen Zugendhaftigkeit möchten wir gerne das jantje Erbörden erparzen. — **W. S. I. B.** Der „Militärtrager“ würde uns nun gut dienen, aber er müßte auf Nebendruckpapier gezeichnet sein. Jeder Lithograph kann Ihnen über dieses autographische Verfahren Auskunft ertheilen. — **Lucifer.** Sind Sie nicht jubiläig ausgelegt? Gruß. — **D. K.** So wandelte Dante mit seiner Beatrice durch die andere Welt, dieweil sein Mensch am Pult saß und schrieb und Beatrice so fern war, so fern. O Nacht, wo solche Geister wallen in Mondschein, in lauer Luft — da weiß man nichts von Conferenzen! — **I. Z.** Es ist uns auch ein solcher edler Sinn bekannt, der durch Schwörer über andre seine Betätigkeiten vermuhen will. Aber es gibt eine Abrechnung und wahrscheinlich überausend schnell. — **F. I. B.** Wir sind der Sendung recht gerne in Bild gewütig. Gruß. — **Spatz.** Ja, ganz gut; aber zwischen hinein haben wir auch Hunger und vielleicht mehr als gewöhnlich. — **Trampi.** In einer der nächsten Nummern. — **O. W. I. B.** Genügt für die Ansprüche unserer Leser nicht. — **H. G.** Ihrem Wunsche sehen Sie nach zwei Richtungen entsprochen. Wir machen das Läpplein gerne mit. — **U. i. F.** „Hab' au mi gfreut vo Herz' halt, Scho' uf de nächste Woche, jetzt ihuet si viel Geld Jung und Alt, U d' Faß'nacht an gheie. Doch will i hoffe aber no, daß sie mi nöö vergeßet, Und Al's in dueli jubilo Berufs und verfrejet.“ — **M. N. I. H.** Wir nehmen das Rätsel wahrscheinlich für die Jubiläumsnummer. — **R. i. Cat.** Besten Dank für die Zustellung der „Rana“. Nicht wahr, so kann's der „Nebelspalter“ auch noch? Vaterländischen Gruß, s'huberlet wieder e chli, he? — **K. I. B.** Rein lotale Beiträge sollten nicht wie Abhängel der Weltgesichtie aussehen; — **F. I. A.** Sehr hübsch ist es, wenn die Polizei Landesfürstliche auffordert, sich zu stellen, damit man sie ausweisen kann. — **R. D. I. A.** Einer persönlichen Besiedlung Ull's geben wir keinen Raum. — **W. I. B.** Schön Dank und Gruß. Nachträgliches bevorzugt. — **N. I. W.** Gelegentlich im Briefstafen. Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Separat-Auszüge in Ton des Portraits von Herrn

General Hans Herzog

sind bei uns à 80 Cts. zu beziehen; franko per Post mit Packung 1 Fr.

Expedition des „Nebelspalter“.
